

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Heimatkalender für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1952

[Franz Morthorst]: De Minsk van gisteren un de Minsk van vandaag

urn:nbn:de:gbv:45:1-5276

De Minsk van gisteren un de Minsk van vandaag

Een Satz, den man hütigendaogs allerwägens to hören un uck to läsen krigg, de lutt so: „De Minsk, de in use Tied passen will, de mott van ünnern bit baowen anners wäsen as de Minsk ut'n vörigen Jaohrhunnert.“ — De Satz klingt in'n eerßen Ogenblick rech vernünftig; aower wenn eener so'n bäten daräower naodenkt, denn wett de Satz ganz verdächtig. — Dat kummt nich so selten vör, dat wi dissen oder den Mann ut'n vörigen Jaohrhunnert oder ut'n Mittelalter oder ut'n Altertum mit'n Jubiläum beehren dot. Un denn schriewt alle Zeitungen, un denn prädigt alle Festprädigers, wat wi — wi Minsken van vandaag, — nich alles lehren käänt van disse Minsken ut de fröheren un uck de ganz ollen Tied! Wenn dat stimmt, dat disse ollen Lüe för us vandaag noch Lehrmeisters wäsen käänt, dan möt't se doch nich so ganz anners wäsen as wi Minsken in use Tied. — Un wenn wi noch'n Stoot wieter denkt, denn heet de Fraoge up eenmaol so: Wat een'n Minsken to'n richtigen, to'n goden Minsken maakt, was dat fröher anners, as dat nu is?

Un dor möt wi klipp und klaor up antworten: Nä. Fang ruhig an, disse Fraoge Punkt vör Punkt dörtokepiteln: Du kumms jümmer wedder to dit klaore Nä. — Fröher gült dat Gesetz, dat de Kinner Vaoder un Moder in Ehren hollen mößden. Schall't denn in use Tied, de jo ganz anners wäsen schall, heeten, dat de Kinner Vaoder un Moder nich mehr in Ehren hollen brukt? Fröher sä man: Ein Mann, ein Wort. Is't för de neie Tied wükllich bäter, wenn'm sick up den Mann sien Wort nich mehr verlaoten kann? Use Grootöllern sunge: „Ub immer Treu und Redlichkeit.“ Schäält wi nu seggen: Weg mit Treu und Redlichkeit, de stammt jo ut'n vörigen Jaohrhunnert? De Ollen säen: „Fremdes Gut gedeihet nicht.“ Mott dat nu ümdreihet weern, dat et heet: Fremdes Gut, dat nimm di, wo du't kriegen kanns, je mehr, je bäter? Fröher gult as grote Ehre, wenn Mann un Froo sick de Treue hüll'n bit in'n Dod. Is denn hütigendaogs de Ehre gröter, wenn een den annern nich de Treue hollt? Goethe sä vör 150 Jaohr: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut“. Schäält wi gägen disse Regel ankrakehlen: hilfreich und gut,

dat is'n muffig und verschimmelt Gesetz; use Tied kann dor nicks mehr mit anfangen?

Mi düch, wi hebbt bi lüttken nu woll noog hört, dat wi inseiht: Is doch'n ganz bedenklike Saake, den Minsken van gisteren un den Minsken van vandaag so kraß gägenanner to stellen. Gewiß, dat giff dusend Saaken, de wesselt mit de Tied. Wo de Lüe sick kleden dot, wo se ehr Hüser inricht't, wat se för Verkehrsmiddel brukt, dat ännert sick, faoken in ganz ködde Tied. Uck de Gesmack ännert sick, wat se för Biller lieden mögt, wat för Musik. Aower all disse Saaken, de sick wisseweg verännert, kaomt use Fraoge nich an de Wuddel, de Fraoge, de daor hett: Wo mott de Minsk utsehn, dat he sien'n vullen Wert un siene richtige Ordnung krigg?

Een Minsk, de nich uprichtig is, de nich van buten un binnen sauber is, de nich ehrlik is, de nich hollt, wat he tosegg, de't nich aower sik bringen deit, anner Lüe inne Not to helpen, so'n Minsk hett fröher nicks dögg, un dögg uck nu nicks. Wat in'n deepsten Grund den gooden Minsken utmaakt un uck wat den leepen Minsken utmaakt, dat hett mit gisteren und vandaag un morgen nicks to doon.

Franz Morthorst

Im Museumsdorf

*So oft ich hier weile, erfaßt mich ein Bann:
Hier blickt und hier redet die Heimat mich an.
Das Fachwerk der Mauern, das stroherne*

Dach,

*die Birken am Weg und die Erlen am Bach;
Des Löwenzahns Sonnen auf hellgrünem Plan,
Des ruhigen Flusses gewundene Bahn;
Des fröhlichen Vogelvols bunter Gesang,
Wie alles mich einst in der Kindheit um-*
klang —

*Ja, hier ist die Zuflucht aus Hast und
Gebraus;*

*Ein Stündchen im Dörflein — schon bin ich
zu Haus.*

Franz Morthorst

